

# Alles ist richtig, bloss Demut ist falsch

Zurück aus Berlin, erfindet Ron Rosenberg ein Senioren-Lab zum Thema Sterben

Der Tod steht auf der Bühne. In Miller's Studio reden darüber Experten des Lebens, Seniorinnen und Senioren. Erfinder des Labors «Miller's High Life» ist der Zürcher in Berlin Ron Rosenberg.

DANIELE MUSCICONICO

Ron Rosenberg stellt sich quer, rot leuchtend, beim Schlussapplaus. Er stellt sich aus, wie in Berliner Schulen, an Theatern. Der Zürcher Regisseur ist Spielleiter im Maxim-Gorki-Theater mit den Golden Gorkis, einem Ensemble mit spielwütigen Menschen, die älter als sechzig sind. Rosenberg arbeitet auch mit Kindern, am liebsten mit schwierigen; als Theater-Coach schwitzt er mit ihnen seine Shirts durch. Dafür bringt er sie ins Finale des Unart-Jugendtheaterfestivals am Gorki-Theater.

## Lobbyist für alles Menschliche

Jetzt, in Zürich, in Miller's Studio, leuchtet sein T-Shirt rot aus der Menge: «Eastwest home is best» ist auf seiner Brust zu lesen. Die Premiere vor begeistertem Publikum nimmt er zum Anlass, seine eigene Rolle zu deklarieren: Er ist ein Lobbyist, ein Stimmenfänger für alles Menschliche. Und für alles Unartige, Nonkonformistische auch, für alles Lebendige. Mit dieser Haltung macht er Theater, schreibt Texte, macht Filme, bezieht Position und sucht die öffentliche Debatte. Position fordert er auch von den fünfzehn Menschen, mit denen er jetzt in Zürich zusammenarbeitet: Es sind Persönlichkeiten wie er, nur etwas älter. Zwanzig, dreissig, vierzig Jahre älter. Oldies mit klaren Ansagen und Aussagen. Rosenberg hat auf Einladung von Miller's Studio ein Senioren- und Seniorinnen-Labor gegründet und möchte, dass seine Spieler vor Publikum über den Tod sprechen.

Das tun sie auch, und zwar schonungslos. Persönlich, aber nie privat, humorvoll, aber nie albern, ironisch, aber nie zynisch. Sie gehen auf Opposition zu Klischees und gesellschaftlichen Erwartungen, was ein älterer Mensch zu sein und was er zu tun habe. Unmissverständlich Edi: Schon seine Pensionierung sei «eine Beleidigung» gewesen, sagt er. Von ihm nun zu erwarten, dass er sich mit dem Tod beschäftige, sei die



Die Pensionierung? Eine Beleidigung! Auf Ron Rosenbergs Bühne reden ältere Leute über Alter und Sterben. Klug, ironisch und schonungslos.

«ultimative Kränkung». Viel lieber stellt er sich vor, wie er sich einen Porsche 911 kauft und damit gegen eine Wand knallt. Seniorinnen und Senioren erzählen, wie sie sterben wollen. Die Bürokratie, ein Arzernis! Die Rechte des toten Körpers, unklar! Ist man noch ein Citoyen oder eine Sache? Angenehm sind die Antworten nicht, aber ehrlich. Getragen von der Idee Rosenbergs, Menschen in Zürich einen Rahmen zu öffnen, aus dem sie heraustreten können, Konflikte

benennen und Hoffnungen ausdrücken. Das Senioren-Laboratorium will ältere Menschen frei von Klischees zeugen, als Individuen und Persönlichkeiten.

## Das Theater als Agora

Ron Rosenberg versteht seine Position als Zuhörer; gemeinsam hat man die Texte entwickelt, nach Bildern gesucht, hat Material gesammelt und sich bei Zürcher Sterbe-Experten und Institu-

tionen Rat geholt. Er hat seine Spielerinnen und Spieler angeregt, sich auf öffentlichen Plätzen, an Erinnerungs-orten aufzuhalten. Begeistert hat ihn der Prozess, bereichert die Erfahrungen: «Diese Menschen sind mein Lehrkörper!» Rosenbergs Theaterverständnis ist die alte Idee des Theaters als Agora, als Fest- und Versammlungsort für alle, als Spiegel der Gesellschaft.

Eine Agora für Zürich, das will der Mann, für den Berlin Heimat ist und Zürich ein vergangenes Kapitel. Zwanzig Jahre und mehr hat er hier gelebt und die Stereotype und Rollenbilder der Menschen beobachtet. Nun möchte er der produktiven Stadt Menschen entgegenhalten, die auf den ersten Blick nicht der geforderten Effizienz entsprechen. Gegen Rollendruck, persönlichen und gesellschaftlichen, kämpft auch Rosenberg, und zwar seit je. Anpassung? Ein Schreckgespenst!

Er muss ein schwieriger Schüler und Kritiker von Autoritäten aller Art gewesen sein, der junge Rosenberg, wie ihn der heute 40-jährige aus der Rückschau schildert. In der Klosterschule Wettingen der Schrecken aller Lehrer – mit Ausnahme seiner Klassenlehrerin. Sie verstand es, ihn «an die Leine zu nehmen». Der Jugendliche war interessiert an Happening und Fluxus, an surrealen Filmen – vor allem aber am Widerspruch. Sprechtheater? Bürgerlicher Schmickschnack? Den Zugang dazu fand er wider eigenes Erwarten. Er war Regieassistent am Schauspielhaus Zürich, dann an der Oper Brüssel – auf der Flucht aus der Schweiz kam ihm Berlin gelegen, ein Studioplatz an der renommierten Ernst-Busch-Schule. Klare Worte dazu: «Ich habe lange gebraucht, bis ich mich davon erholt habe. Es war eine einzige Demütigung.»

## «Verbiege dich nicht!»

Doch in Berlin, an der Schule, hat er wenn auch nicht das Handwerk, so doch etwas anderes gelernt. Seine Lebenshaltung: «Verbiege dich nicht, bleib dennoch offen, und hinterfrage dich beim Arbeiten! Denn nichts ist langweiliger als selbstgerechter Umgang mit der Welt.» Alles ist richtig, bloss Demut ist falsch. Ron Rosenberg ist der ideale Regisseur, um alte Menschen zu Widerstandskämpfern zu machen – und zu Demutlosen, auch vor dem Tod.

Zürich, Miller's Studio. Nächste Aufführungen am 8. und am 10. Juli.

## Rocken auf Rätoromanisch

Die «Saira rumantscha» zeigt die Vielfalt der Szene auf

MARKUS GANZ

Vor vierzig Jahren wurden die ersten rätoromanisch gesungenen Pop-Songs veröffentlicht. Seither ist eine erstaunlich vitale und vielseitige römische Musikszene entstanden. An einem Konzertabend im Zürcher Helsinki-Klub kann man nun Musiker erleben, die den rätoromanischen Pop-Song nachhaltig geprägt haben. Initiiert wurde die «Saira rumantscha» von Benedetto Vigne, der in dieser Szene selbst seit langem engagiert ist und als Journalist unter anderem für Radio Rumantsch arbeitet.

Vigne hatte 2005 mit dem Doppelalbum «Lain fabular – ils Beatles per Rumantsch» gezeigt, dass die römische Musikszene gross und vielfältig geworden ist. Eine Vielzahl von Musikern interpretierten darauf je einen von 27 Beatles-Songs in Rumantsch Grischun, wobei Vigne die Texte übersetzt und die Produktion geleitet hatte. Wichtiger noch als die Vielfalt findet Vigne, dass «die Musiker dieser Szene offener und mutiger, auch frecher geworden sind».

Ein schweizerweit bekanntes Beispiel ist die in drei verschiedenen Dialekten rapende Hip-Hop-Crew Liricas Analais, die kürzlich ihr fünftes Album, «Banaltad», veröffentlicht hat. «In den letzten fünf Jahren sind zudem musikalisch eigenwillige neue Künstler wie Astrid Alexandre, Snook und Ursina hinzugekommen», sagt Vigne, der schon 1978 unter dem Namen Benni & Others das Album «Carezza» veröffentlicht hatte.

Zu den Pionieren gehört auch Elmar Defforin. Mit der 1983 gegründeten Band Hades verband der charismatische Sänger melodiosen Rock süffig mit rätoromanischen Texten. Im Helsinki-Klub tritt er mit der 2004 gegründeten Band L. MAR auf, in der er Schlagzeug spielt und den Lead-Gesang seinem Sohn Marinus überlässt; auch Benedetto Vigne ist dort Mitglied. Man darf auch Songs in anderen Sprachen und Hades-Klassiker wie «Angelina» erwarten.

Auch der laut Vigne meistdiskutierte rätoromanische Rockmusiker, Pascal Gamboni, beschränkt sich nicht auf seine Muttersprache. Nach Anfängen mit der Gruppe Passimai lebte der aus Sedrun stammende Musiker zehn Jahre in England und erregte mit den englischen Songs seiner Band Cikan einiges Aufsehen. Er schreibt aber weiterhin rätoromanische Lieder und veröffentlichte 2015 mit «La Ventira» sein bereits stiebtes Solalbum. Auch live präsentiert er sich wieder allein als lyrischer «Chantautor»; er tritt zudem regelmässig mit dem Schriftsteller Arno Camenisch auf.

Zürich, Helsinki-Klub, 8. Juli.

Wir montieren jede einzelne Uhr zweifach. Denn Perfektion braucht Zeit.



Perfektion ist für uns eine Frage des Prinzips. Daher fertigen wir alle Zeitmesser mit der gleichen Sorgfalt und montieren jede Uhr aus Prinzip zweifach: So wird die SAXONIA MONDPHASE nach der Erstmontage und Feinjustierung wieder auseinandergebaut. Die Uhrwerkteile werden gereinigt und von Hand mit Schläffen und Polituren versehen. Dann erfolgt die endgültige Montage. So kann die langfristige Funktionssicherheit und die Makellosigkeit aller Finisierungen gewährleistet werden. Auch wenn dies etwas mehr Zeit in Anspruch nimmt. [www.alange-soehne.com](http://www.alange-soehne.com)

A. LANGE & SÖHNE  
GLASHÜTTE USA

BEYER

Zürich seit 1760 • Uhren & Juwelen  
Bahnhofstrasse 31 • 8001 Zürich  
Tel +41 (0)43 344 63 63  
[beyer-ch.com](http://beyer-ch.com)